

Applaus für eine Verkündigung, die die Herzen berührt

Gütersloh (gl). Der strahlende Klang des Schlusschors hängt noch zum Greifen nah im weiten Raum der voll besetzten Martin-Luther-Kirche, als der begeisterte, minutenlange Applaus einsetzt. Die Aufführung der Kantaten I bis III von Bachs Weihnachtsoratoriums wurde am Sonntag zu einer rundum gelungenen musikalischen Verkündigung über den Beginn des christlichen Heilsgeschehens. Sie berührte die Herzen der Menschen und wurde völlig zu Recht mit tosendem Beifall belohnt.

Bei einer jeden Aufführung von Bachs Chorwerken – Oratorien wie Kantaten – stellt sich für den musikalischen Leiter die Frage, welcher Stilrichtung er den Vorzug geben soll. Dass sich Kirchenmusikdirektor Sigmund Bothmann für die historische, intimere Aufführungspraxis mit Verwendung eines entsprechend besetzten Orchesters entschied, hat bei seiner bekennenden Begeisterung für die Musik Bachs wohl niemanden überrascht.

Auch bei der Auswahl des Orchesters dürfte ihm die Wahl deshalb nicht schwergefallen sein. Einmal mehr in Gütersloh zu Gast, bewies das besonders der Alten Musik verpflichtete Ensemble „l'arte del mondo“ mit seinen historischen Instrumenten, zu welcher Leistung es fähig ist: Unaufdringlich, wirkungsvoll, brillant spielte es seine Qualitäten aus, stets den Intentionen Both-

manns bis in alle Nuancen folgend.

Da fügte sich auch die Besetzung der Solopartien mit Michael Mogl (Tenor) und Fabian Kuhnen (Bass) traumhaft ins Gesamtkonzept ein. Mit ihnen standen zwei Solisten bereit, die keine Wünsche offenließen. Sie brachten nicht nur ihre betörend schönen Stimmen mit, sondern sie verstanden es vor allem, die Ausdruckskraft ihrer Interpretation in die Waagschale zu werfen.

In halb Europa zu Hause, aber an der Dalke daheim: Der Knabenchor Gütersloh war sich dieser einzigartigen Konstellation nicht nur bewusst, sondern er zeigte das unter Bothmanns motivierenden Führung auch in jeder Phase des Werks. Wohltönender Gesamtklang und große Sicherheit waren das Resultat einer intensiven Probenarbeit. Eine fantastische Leistung lieferten die vier Soliloquenten aus den Reihen des Chors ab. Mit welcher Bravour sie ihre Sopran- und Altpartien bewältigten, das sucht seinesgleichen und nötigt uneingeschränkten Respekt ab.

Fazit: Das künstlerische Ergebnis dieser historischen Aufführung dürfte auch den letzten Zweifler bekehrt haben. Nebenbei durfte man am Sonntagabend auch die Erkenntnis mit nach Hause nehmen, dass das Resultat ganz wesentlich dem uneingeschränkten Ensemblegeist aller Mitwirkenden zu verdanken ist.

Bernd Heumüller